

## INFORMATION

zur Pressekonferenz mit

**Dr. Michael STRUGL**

Wirtschafts-Landesrat

**Willibald SALOMON**

Geschäftsführer Systema Human Information Systems GmbH, Steyr  
Beiratssprecher IT-Cluster

**DI Dr. Robert STUBENRAUCH**

Manager IT-Cluster von Business Upper Austria

am 24. August 2015 um 11 Uhr zum Thema

# Impulsgeber IT: Zehn Faktoren für eine erfolgreiche Digitalregion Oberösterreich

[www.strugl.at](http://www.strugl.at) / [www.ITcluster.at](http://www.ITcluster.at) / [www.biz-up.at](http://www.biz-up.at)

**Rückfragen-Kontakt:**

**Michael Herb, MSc, Presse LR Strugl, Tel. 0732/7720-15103 oder 0664/6007215103**

**Mag. Markus Käferböck, Business Upper Austria, Tel. 0664/848 12 40**



Wirtschaftslandesrat

**MICHAEL  
STRUGL**



Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:  
Amt der Oö. Landesregierung  
Direktion Präsidium  
Abteilung Presse  
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12  
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88  
landeskorrespondenz@ooe.gv.at  
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

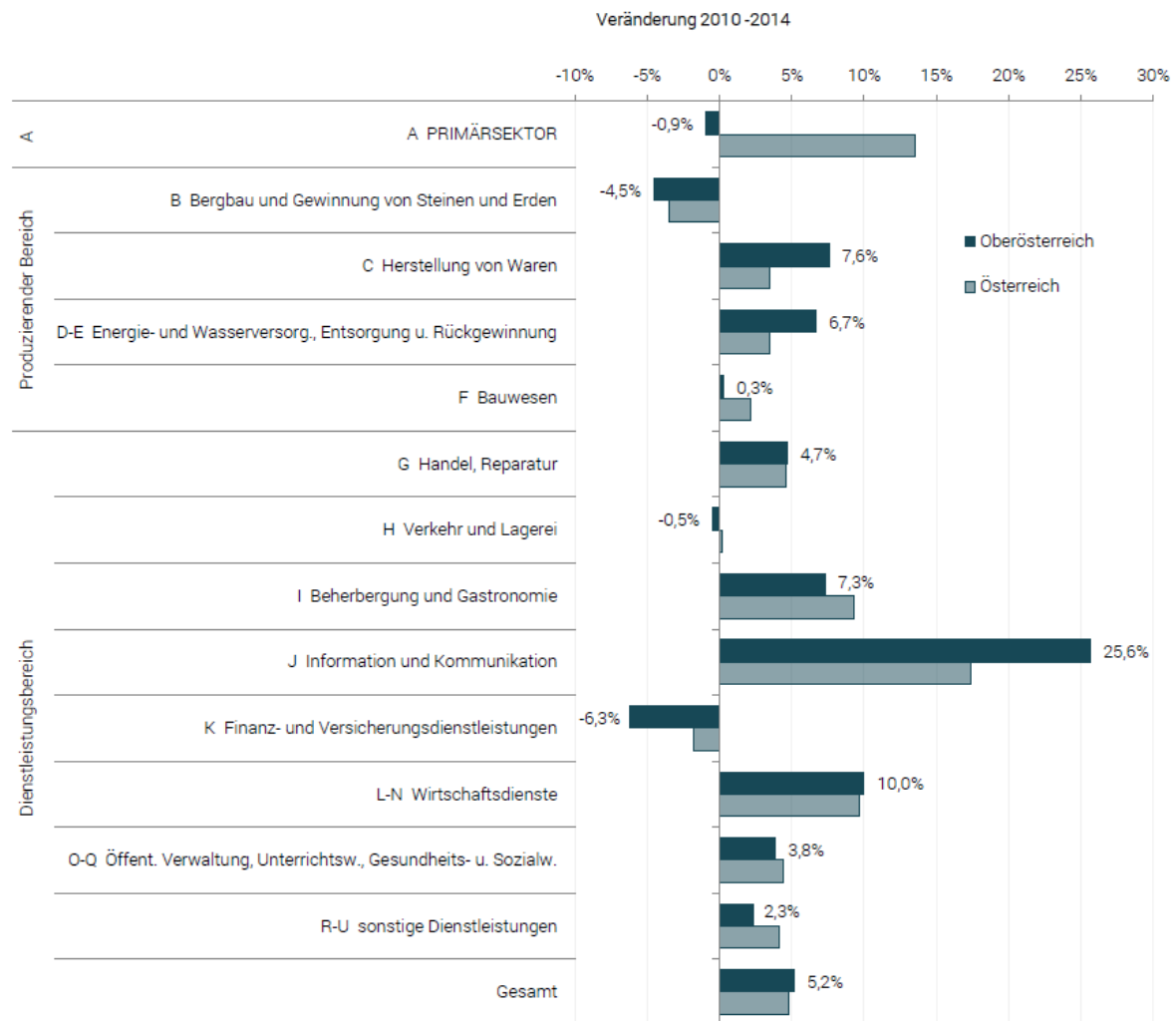
## **Positionspapier zeigt die wichtigsten Handlungsfelder fürs Digital Business auf**

Sie sorgen für Bequemlichkeit im Auto, weil sie das Fahrtenbuch automatisch führen. Sie informieren den Bauern, wenn sich ein Tier auffällig verhält und daher vielleicht krank ist. Sie machen das Smartphone zum sicheren Zahlungsmittel. Sie steuern und verwalten die Akten in unseren Ämtern und Behörden. Sie bringen einen wertvollen Beitrag zu Effizienzsteigerung und Qualitätsverbesserung in unserem Gesundheitswesen. Sie lassen die Haustechnik von Heizung, Klima und Licht von unterwegs steuern. IT-Lösungen aus Oberösterreich erobern Schritt für Schritt alle Bereiche des Alltags, aber auch der Wirtschaft. „Das zeigt: IT ist eine Schlüsseltechnologie für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes, auch wenn sie als eigenständige Branche oft nur im Hintergrund wahrgenommen wird“, stellt Wirtschaftslandesrat Michael Strugl fest. Er unterstützt daher das Positionspapier des IT-Clusters von Business Upper Austria, das die wichtigsten Handlungsfelder für die Digitalregion Oberösterreich in einem Zehn-Punkte-Programm darstellt.

„Die Digitalisierung unseres Alltags ist bereits Realität. Sie wird sich aber noch enorm beschleunigen, wird noch weiter reichen. Daraus ergeben sich für die heimische Wirtschaft, nicht nur für die IT-Branche, gewaltige Chancen für neue Wertschöpfungsmodelle“, betont Wirtschaftslandesrat Michael Strugl die Bedeutung des „Digital Business“. Erfolgreiche Beispiele zeigen, wie Wertschöpfung durch Digitalisierung entsteht: Aus den Informationen über das Fahrverhalten der Verkehrsteilnehmer lassen Geschäftsmodelle entwickeln – von der individuellen KFZ-Versicherung bis hin zu Stauvermeidung und Verkehrslenkung. Web-Plattformen dienen dazu, Menschen und/oder Dinge zu vernetzen – beim Sport, beim mobilen Bezahlen, sogar bei der Partnervermittlung.

Wie die Entwicklung in den vergangenen Jahren zeigt, schlägt sich die Digitalisierung auch bereits auf dem Arbeitsmarkt nieder: Die Zahl der Beschäftigten ist in Oberösterreich im IKT-Sektor von 2010 bis 2014 um ein Viertel gestiegen – und damit stärker als im Österreich-Schnitt des Sektors und fünf Mal so stark wie die Zahl der Beschäftigten insgesamt.

Abbildung 8: Beschäftigungsveränderung nach Wirtschaftsabschnitten in Oberösterreich und Österreich 2010-2014 in %



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger (2014), Berechnungen und Darstellung JR-POLICIES.

### Querschnittsthema und Innovationstreiber Digitalisierung

Die Unternehmen des IT-Clusters von Business Upper Austria wollen Oberösterreich mit dem Zehn-Punkte-Programm als Digitalregion etablieren – auch international. Die Voraussetzungen dafür sind gut. „In Oberösterreich finden sich starke Softwarehersteller genauso, wie Entwicklungs-Labors internationaler IT-Konzerne. Neben den bekannten und etablierten Softwareherstellern wie zum Beispiel Fabasoft, MIC, celum, Systema oder BMD gibt es beispielsweise mit Cumulo oder Loxone eine lebendige Jungunternehmer-Szene auch abseits von Überfliegern wie Runtastic“, sagt Willibald Salomon, Beiratsprecher des IT-Clusters. Auf diesen Stärken wollen die Unternehmen aufbauen. Denn die IT ist eine entscheidende Technologie quer durch

alle Wirtschaftsbereiche und damit wesentlicher Innovationstreiber für den Standort Oberösterreich.

Um ein stärkeres Bewusstsein für den erfolgreichen IT-Standort OÖ geht es Cluster-Manager Robert Stubenrauch. „Die IT wird ja generell eher von global agierenden Großanbietern bestimmt. Da ist es bemerkenswert, dass Oberösterreich über eine beachtliche Gruppe von Hersteller/innen hochklassiger Softwareprodukte verfügt, die oft auch international erfolgreich sind. Wir wollen diese IT Made in Upper Austria ins Bewusstsein rücken“, so Stubenrauch.

### **IT-Cluster ist stark gewachsen – Schwerpunkte Sicherheit, Qualität, Humanressourcen**

Der IT-Cluster (ITC) der oö. Wirtschaftsagentur Business Upper Austria wurde 2013 gegründet und hat derzeit 135 Mitglieder, darunter 115 IT-Anbieter und 15 Einrichtungen aus IT-Forschung und Lehre. Als Branchennetzwerk unterstützt der ITC die Innovationskraft seiner Mitglieder, indem er die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen der IT-Branche anregt und begleitet. Dabei kommen die Innovationsimpulse der IT oft in anderen Industriebranchen zur Entfaltung, die Digitalisierung wirkt als Bindeglied. Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch sind eine wichtige Basis der Arbeit im IT-Cluster, in Arbeitsgruppen zu Themen wie IT-Security, Software-Qualität und IT-Humanressourcen. Branchenübergreifend widmet man sich Themen wie „smarte Mobilität“ (mit dem Automobilcluster) oder Industrie 4.0 (mit dem Mechatronik-Cluster). Auch die lokalen Rahmenbedingungen der IT-Branche sind ein Thema im ITC, daher sein Engagement bei der Initiative „Digitalregion Oberösterreich“.

## Der Zehn-Punkte-Plan im Detail

### 1. IT als Multiplikator etablieren und IT-Kennzahlen messbar machen

Als Ausgangspunkt eines strategischen IT-Aktionsprogrammes ist der Status Quo im Bundesland zu evaluieren. Zudem müssen die positiven Auswirkungen der IT und der Digitalisierung messbar gemacht und auch gemessen werden.

Dafür sind folgende Schritte nötig:

- **Erarbeitung eines oberösterreichischen Index** analog zum DESI-Index (Digital Economy and Society Index) auf europäischer Ebene zur Messung der Konnektivität auf Basis von Breitband-Infrastrukturen, der Voraussetzungen beim Humankapital, der Nutzung des Internets, der Integration digitaler Technologien und der Verfügbarkeit öffentlicher digitaler Dienste
- **Vorantreiben der Entwicklung von strategischen Allianzen der IT-Branche** mit Interessensvertretungen ausgewählter Branchen, wie z.B. die in den öö. Clustern vernetzten Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilzulieferer sowie Medizintechnik

### 2. Forschung und Entwicklung noch stärker internationalisieren

Die Johannes-Kepler-Universität Linz (JKU) und die Fachhochschule Oberösterreich (FH OÖ) als zentrale Wissensschmieden des Bundeslandes sollten im Geiste internationaler Ausbildungsstätten ihre Anstrengungen bei der Weiterentwicklung vor allem der MINT-Fächern verstärken. Zudem können sich große Chancen durch eine intensive, fächerübergreifende Kooperation im Bereich der Medizintechnik mit der neuen MED-Fakultät in Linz ergeben.

Ziele:

- eine stärkere Lehr-, Forschungs- und Campus-Kultur von internationalem Flair (Professoren aus dem Ausland, englischsprachige Studienangebote, begabte Studierende aus der ganzen Welt)
- Rahmenbedingungen, um die internationalen Absolvent/innen im Land zu halten

- Erleichterungen bzw. Förderungen bei der Beschäftigung hochqualifizierter ausländischer MitarbeiterInnen

### 3. Internationale Kooperationen forcieren

Sowohl in Österreich als auch auf europäischer Ebene gibt es in den aktuellen IT-Forschungsprogrammen zahlreiche Förderstränge für kooperative Forschung. Mit internationalen Kooperationen entstehen Optionen für eine bessere Wahrnehmbarkeit auch kleinerer und mittlerer Unternehmen abseits der Metropolregionen. Vor allem die JKU sowie die Fakultäten der FH OÖ in Linz, Wels, Hagenberg und Steyr können gemeinsam mit Industriepartnern dadurch den Standort Oberösterreich international positionieren.

Folgende Schwerpunktthemen würden sich für Kooperationen eignen:

- europäische Cloud-Strategie
- Industrie 4.0
- IT-Sicherheitsthemen
- Daten-Analytics
- Life Science Themen
- Home Automation
- „smarte Mobilität“

### 4. Breitband-Datenverbindungen weiter ausbauen

Herausragende IT-Betriebe können sich nur etablieren, wenn die infrastrukturellen und technologischen Voraussetzungen gegeben sind (z.B. Transmission-Bandbreiten, Cloud Services, hochwertige Data-Center-Infrastrukturen).

Da die Breitbandversorgung im ländlichen Raum durch Marktmechanismen allein nicht sichergestellt werden kann, jedoch im öffentlichen Interesse liegt, muss die öffentliche Unterstützung des Ausbaus, wie durch die Breitbandinitiative des Landes Oberösterreich, weiter forciert werden.

## 5. IT auf allen Bildungsebenen stärken

Die Lücke zwischen besetzbaren Jobs in der IT und tatsächlich verfügbaren Fachkräften wird in den kommenden Jahren noch weiter auseinander klaffen.

Um wettbewerbsfähig zu bleiben, heißt das für Oberösterreich:

- Stärkungen und Ausbau der naturwissenschaftlichen Fächern und der Informatik über alle Bildungseinrichtungen hinweg; z.B. durch die Schaffung attraktiverer Spezialangebote in Computer Science oder durch Bildung spezieller Ausbildungs- und Schulzweige

## 6. IT-Branche als hochattraktiven Arbeitgeber sichtbar machen

Oberösterreich muss eine Initiative für „Employer-Branding“, also für die wirksame Etablierung von „Arbeitgebermarken“ in der IT-Branche mit hoher Strahlkraft starten. Das würde z.B. folgendes beinhalten:

- Nachwuchspflege durch konsequente Aus- und Weiterbildung
- Erhöhung des Frauenanteils
- internationale Austauschprogramme und Entwicklungsmöglichkeiten für das Personal
- Anwerbung von Talenten aus dem Ausland

## 7. Herausragende IT-Unternehmen und -Projekte als Leuchttürme kommunizieren

Herausragende IT-Unternehmen und -Projekte verfehlen ihre Signalwirkung auf die Gesamtbranche nicht, doch müssen sie dazu breitenwirksam kommuniziert werden. Für Oberösterreich heißt das:

- Identifizierung von „Leuchttürmen“ und „Leuchtturm-Projekten“ sowie medienwirksamen Leitfiguren
- Entwicklung und Umsetzung geeigneter Medienmaßnahmen (Zielgruppen: IT-Branche, Anwenderbranchen, breite Öffentlichkeit)
- Unterstützung durch Wirtschaftspolitik und Branchenvertretern

## 8. Neue Finanzierungsmodelle entwickeln und einsetzen

Ohne Fremdkapital außerhalb üblicher Bankenfinanzierungen können viele erfolgsversprechende Produktions- und Marktideen nicht umgesetzt werden. IT-Start-ups mit innovativen marktfähigen Produkten von hoher

Alleinstellungskraft benötigen in Oberösterreich entlang der verschiedenen Unternehmensphasen (Vorgründung, Gründung, Markteinführung, Wachstum) daher eine breite Risikofinanzierungskultur:

- Business Angels
- Seed Fonds
- institutionelle, industrielle und strategische Investoren
- Inkubatoren
- professionelles Crowd Funding

#### **9. Digitalregion Oberösterreich als Marke etablieren**

Der Bekanntheitsgrad innovativer Unternehmen oder auch marktnaher, zielgruppen-relevanter IT-Lösungen kann für eine hohe weitere Anschubwirkung sorgen. Dabei sollten die Bemühungen der Unternehmen durch die Etablierung der Digitalregion Oberösterreich als Marke und deren intensive Pflege gestärkt werden.

#### **10. Politische Überzeugungsarbeit leisten**

Nur wenn der Wirtschaftszweig IT als Ganzes eine hohe regionale Reputation aufweist, wird er auf Bundesebene und in weiterer Folge auch auf europäischer Ebene Gehör finden. Dafür ist es nötig:

- technologische Entwicklungen, aber auch vorhersehbare ökonomische Umbrüche in die Politik einzubringen
- in-time Rahmenbedingungen begleitend, abfedernd oder im Sinne der bestmöglichen Gestaltung der Branchenperspektiven aufzusetzen
- die Akzeptanz als Wirtschaftszweig im gesellschaftlichen Diskurs zu erhöhen